

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Regelgemäß die Subskriptions- und Anzeigenpreise für das Erzgebirge, sowie die Preise für die Anzeigen in den verschiedenen Abteilungen des Blattes.

Programme: Tagesblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1999

Nr. 284

Sonnabend, den 6. Dezember 1924

19. Jahrgang

heute Freitag
im Blauen Engel

Wählerversammlung.

Redner:
Reichstagsabg. Brodauf.

Die amtliche Widerlegung der Dolchstoß-Legende.

Die Ergebnisse des parlamentarischen Untersuchungsausschusses.

Berlin, 4. Dezember. Die Blätter veröffentlichen einen Auszug des Berichtes über die Ergebnisse des parlamentarischen Untersuchungsausschusses des Reichstages. Er stellt hauptsächlich diejenigen Stellen zusammen, welche die Sinnlichkeit der sogenannten „Dolchstoßlegende“ ergeben sollen. Die Sachverständigen, die ihre Gutachten unter Eid abzugeben hatten, waren außer Delbrück, dem Verfasser der epochemachenden „Geschichte der Kriegskunst“, selbst, General von Ruhl, der im Arzlege Generalstabschef der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht gewesen ist, und Oberst Schwerdfeger, der durch seine Forschungen über die belgischen Vorkriegsaktionen bekanntgewordene Generalstabschef war. Alle drei Herren legen ihrer politischen Stellung nach mehr zur Rechten als zur Linken und sind jedenfalls über den Verdacht einer auch nur im geringsten tendenziösen Geschichtsschreibung absolut frei.

General von Ruhl

Er behauptet, der Krieg sei lediglich durch die Unterwerfung des Heeres und durch die Revolution verloren worden. Unmöglich, bis zum äußersten Grade menschlicher Leistungsfähigkeit angespannten Heere fehlte der Erfolg. Wir mußten der außerordentlichen Uebermacht des Feindes unterliegen, nachdem die Amerikaner in ungeahnter Stärke auf dem westlichen Kriegsschauplatz erschienen waren. Der Zusammenbruch Bulgariens, der Türkei und schließlich Oesterreich-Ungarns raubte jede Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang. Die Behauptung, daß lediglich der Dolchstoß aus der Heimat uns des Sieges beraubt habe, läßt sich somit unter keinen Umständen aufrechterhalten.

Oberst Schwerdfeger

Er betrachtet die Tatsache als verhängnisvoll, daß man es unterlassen habe, die wirkliche Gesamtlage dem ganzen deutschen Volke mit hinreichender Deutlichkeit zu schildern. Ein Aufbruch an Volk und Heer um Mitte September, als der Zusammenbruch Italiens sich ankündigte, wäre dringendes Gebot gewesen. Jedenfalls hätte er erfolgen müssen, ehe die Nation gänzlich unvorbereitet mit der Notwendigkeit eines sofortigen Waffenstillstandsangebotes befaßt gemacht wurde. Das Scheltwort zum Dolchstoß diene weder der sachlichen Klärung noch der inneren Sammlung unseres Volkes.

Prof. Hans Delbrück

tritt ebenfalls der „Dolchstoßlegende“ entgegen. Er glaube, daß sie vielfach und sogar vorwiegend gebraucht werde in dem Sinne, als ob das deutsche Heer im Begriff gewesen wäre, den vollständigen Sieg zu erringen, als es durch den Dolchstoß im Rücken getroffen wurde. Das sei eine Unwahrheit, die zurückgewiesen werden müsse. Unsere Offensiven im März und April seien strategisch gescheitert, ohne daß man der revolutionären Agitation bei diesem Mißerfolg irgendeine Mitschuld beimessen könne. Die Erzählung, daß die Front von hinten erdolcht worden ist, ist eine Fabel.

Die Frage erhebt sich nun aber, warum diese für die Aufklärung der öffentlichen Meinung in Deutschland doch sicherlich höchst wichtigen Äußerungen bisher der Öffentlichkeit vorenthalten sind, obwohl sie bereits seit Ende März vollkommen abgeschlossen vorliegen. Dabei steht heute fest, daß es den deutschnationalen Rührerführern der Dolchstoßlegende gelungen ist, auf dem bewährten Intrigenwege ihre Einflüsse bis in eines der Reichsministerien vorzutreiben. Es ist nämlich allmählich bekannt geworden, daß eines der Reichsministerien (dem Wehrministerium nach dem Wehrminister) im Kabinett stärksten Widerspruch gegen die Veröffentlichung der militärischen Gutachten erhoben hat, die nicht nur den Menschen, sondern auch den Strategen Ludendorff vernichtet hätten. Es liegt diesen Stellen also am Schutze Ludendorffs mehr, als an der Rehabilitierung des von seinem ehemaligen Generalstabschef mit schändlichem Undank und übelster Beschimpfung belohnten Volke.

Ein Grund mehr, am 7. Dezember alle Kräfte anzuspannen, um ein Parlament zu schaffen, das sich eine derartige Sabotage seiner Befehle durch nationalistische Kreise nicht weiter gefallen läßt!

Ihre Heranziehung zur Regierungsbildung möglich sein werde. Ungelöst der tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten im deutschnationalen Lager werde der Parteiführer Dr. Stresemann demnächst Gelegenheit nehmen, einige Fragen besonders in außenpolitischer Hinsicht an die Deutschnationalen zu richten, von denen offener und ungetriebener Beantwortung die Aussichten auf eine schwarz-weiß-rote Regierungsbildung im Reich und in Preußen wesentlich abhängen würden. — Diese Regierungsbildung wird wohl nicht bloß von der Beantwortung der Stresemannschen Fragen, sondern vor allem von dem — Ausfall der Reichstagswahlen abhängen!

Schwarz-Rot-Gold in Brasilien.

Das in Sao Paulo erscheinende „Deutsche Blatt“ soll nach einer Bekanntmachung seiner Schriftleitung von nun an „Für Politik und Republik“ eintreten. Es will als erste deutsche Zeitung Südamerikas die Weimarer Verfassung verteidigen und im republikanischen Sinne wirken.

Das gefälschte Memorandum.

Eine kurze Anfrage.

In politischen Kreisen wird die Frage erörtert, aus welcher Eigenschaft das deutschnationale Gerücht „Memorandum“ hervorgegangen sei. Wieweit wird die Beantwortung der folgenden Frage eine gewisse Klärung schaffen:

Ist es richtig, daß etwa zehn Tage, bevor die deutschnationalen „Entfallungs“bombe auf Zeitänderung platzte, der Vorstand des angeblichen Memorandums aus russisch-dolchstoßlichen Kreisen dem Reichswehrministerium übergeben worden ist?

Englische Kompromißneigung in der Röhner Räumungsfrage.

London, 4. Dezember. In gut unterrichteten konservativen Kreisen ist man über die in Deutschland verbreitete Auffassung, wonach eine Verlängerung der Besetzung der Röhner Zone einen „groben Bruch des Friedensvertrages“ darstellen würde, einigermaßen erstaunt. Man weist darauf hin, daß alle englischen Anregungen und offiziellen Äußerungen dahin gelaute hätten, daß mit Deutschland eine freie Vereinbarung dahin getroffen werden könne, wonach Deutschland einwillige, daß England über den 10. Januar hinaus in Köln bleibt, etwa bis zum April 1925, wenn Frankreich sich dazu verpflichtet, die Räumung statt bis August bereits bis zum April des neuen Jahres durchzuführen.

Eröffnung der Handelsvertragsverhandlungen mit Italien.

Rom, 4. Dezember. Die deutsche Handelsdelegation unter Führung des Ministerialdirektors Koepke wurde Mittwoch von dem deutschen Botschafter von Neurath dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini vorgestellt. Im Anschluß hieran begannen die Verhandlungen. Die Presse nimmt jedoch von dieser Tatsache keine Notiz, während sie dem neuen französischen Botschafter Debarac spaltenlange Artikel widmet. Dafür ist das Interesse aller hiesigen Wirtschaftskreise um so größer.

Rußland mobilisiert gegen die Randstaaten.

Rotterdam, 4. Dez. Einem Telegramm aus Helsingfors der „Evening Times“ zufolge ist am 3. Dezember eine neue allgemeine russische Probemobilisierung erfolgt. Der Beginn der Probemobilisierung sei auffallenderweise mit dem kommunistischen Putsch gegen Estland zusammengefallen. Die russischen Truppenkonzentrationen an der Westgrenze und gegen Finnland würden durch die Sowjetvertreibung in Helsingfors ausschließlich mit der Probemobilisierung begründet, was aber kein Mensch glaube.

Die „Morning Post“ meldet aus Moskau: Die große Sowjetbevilligte, der „Pravda“ zufolge, 300 Millionen Sowdrubel für außerordentliche Ausgaben der Auslandspropaganda.

Der Brandherd in Nordafrika.

Rotterdam, 3. Dez. „Daily Chronicle“ meldet, daß neue aus Tunis eingegangene Berichte auf das Entstehen eines dritten Gefährdendes in Nordafrika vorderen. Die Zusammenstöße mit den Eingeborenen haben mehrfach zu blutigen Ausschreitungen geführt. Die Unruhen in Ägypten und Marokko breiten sich mit Riesenschnelle über Tunis aus. Die italienischen Garnisonen in Tunis haben erhebliche Verstärkungen angefordert.

Die geistigen Führer Deutschlands für die Demokratie.

115 Vertreter des deutschen Geisteslebens veröffentlichen folgende Erklärung:

„Die unterzeichneten Vertreter des deutschen Geisteslebens, die nicht alle der Deutschen demokratischen Partei angehören, sehen es als ihre nationale Pflicht an, bei diesen Reichstagswahlen ihre Stimmkraft für den Kandidaten der Deutschen demokratischen Partei auszusprechen, denn nur die Deutsche demokratische Partei verbürgt die Fortsetzung der notwendigen nationalen Außenpolitik und nur sie vertritt im Gegensatz zum trennenden Bürgerblock den Gedanken wahrer Volksgemeinschaft und sozialer Gerechtigkeit.“

Die Erklärung trägt die Unterschriften von 115 namhaften deutschen Gelehrten und Professoren aller deutschen Universitäten.

Minister Hamm über den Entscheidungskampf.

München, 4. Dezember. Reichswirtschaftsminister Hamm hielt gestern in München eine groß angelegte Rede für die Demokratische Partei. Die Politik der letzten 15 Monate war die der Tat und dieser Weg muß weitergegangen werden. Die Politik der kriegerischen Besetzung ist unmöglich. Darin liegt die große Gefahr eines deutschnationalen Erfolges, daß sie hindernd in die Politik, die die Besetzung mit friedlichen Mitteln anstrebt, eingreift. Die Rede klang aus in den Worten: Wir haben den alten Staat nicht umgewandelt. Es sind die Fehler des alten Staates gewesen, die ihn zum Sturz gebracht haben. Wohl aber sind wir diejenigen, die in der Zeit, als gar kein Staat mehr da war, einen neuen Staat aufgerichtet haben. Heute steht er da. Das Panier dieses Staates haben wir entfaltet. In sechs schweren Jahren haben wir es getragen. In diesem Wahlkampf werden wir es zum Siege führen.

4249 Reichstagskandidaten.

Berlin, 4. Dez. Die vom BZD auf Grund amtlichen Materials herausgegebenen Listen für die Reichstagswahlen enthalten nicht weniger als 4249 Kandidaten

in den Kreiswahlvorschlägen und 389 Kandidaten in den Reichswahlvorschlägen mit Namen, Stand und Wohnort. In den entsprechenden Listen des BZD für die Landtagswahl sind 2631 bzw. 258 Kandidaten bezeichnet. Die Wahlvorschläge für die Reichstagswahl enthalten nicht weniger als 51 verschiedene Parteibezeichnungen. Weithin verhält es sich bei den Vorschlägen für die Landtagswahl.

Die demokratische Welle.

Frankfurt a. M., 4. Dez. Bei den Reichstagswahlen im Jahre 1920 und im Mai 1924 hatte der Spitzenkandidat der Deutschen Demokratischen Partei in Hessen, Passau, Schilling, darauf verzichtet, in Marburg, der Stadt seines langjährigen akademischen Wirkens, öffentlich zu reden. Die damals in Marburg sehr lebhaft auftretenden nationalistischen Kreise unter Führung des „Hochschulringes Deutscher Art“ hätten eine Rede Schillings unmöglich gemacht. Wie sich die Verhältnisse jetzt in dem größten Saale Marburgs vor einer riesigen Versammlung sprechen konnte, ohne daß auch nur ein Gegner einen Störungsvorwand gemacht hätte. In Marburg konnte auch das „Reichsbanner“ wieder errichtet werden.

Volkspartei und Deutschnationale.

Stresemann will einige Fragen an die Deutschnationalen stellen.

In der Umgebung Dr. Stresemanns haben, wie aus volksparteilichen Kreisen verlautet, die Ausführungen, die der deutschnationale Parteivorsitzende Windler gegenüber Pressevertretern machte, einigermaßen überrascht. Wenn der Abgeordnete Windler bewachte, daß die Deutsche Volkspartei sich nun endlich entscheiden müsse, ob sie für oder gegen den Druck in Preußen Partei ergreifen wolle, so wird von volksparteilichen Seite darauf hingewiesen, daß schon jetzt Verhandlungen schwebten, um den Einfluß des Systems Seiberling zu beseitigen, von dessen Vorherrschaft aber niemals die Rede sein konnte. Im übrigen würde es nur an den Deutschnationalen liegen, ob sowohl im Reich wie in Preußen